№ 5569. Freitag, 23. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 23. Juli. Das Oberhaus nahm gestern nach langer Debatte einen zwischen Lord Granville und Lord Cairns vereinbarten und von dem Ministerium gebilligten Compromiß in Betreff der Hauptdifferenzpunkte bei der Kirchenbill an, so daß damit die Krisis beendigt ist. Dieser Compromiß stellt u. A. den ursprünglichen Termin für die Entstaatlichung der irischen Kirche wieder her.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 22. Juli. Gestern ist das in Bejar stehende Jägerbataillon nach Barcelona abmarschirt, das in Alcantara in Garnison befindliche Jägerbataillon wird heute ebendahin abgehen; außerdem ist ein Pionierbataillon nach der Provinz Navarra gesandt worden. — Ein Priester, welcher als karlistischer Agent thätig gewesen sein soll, ist verhaftet worden. (W. T.)

London, 22. Juli. Nachrichten aus Paraguay vom 15. Juni melden, daß 2000 brasilianische Cavalleristen unter Partinho am 24. Mai den Parana überschritten haben, um sich mit der Armee der Alliirten, von welcher Lopez eingeschlossen ist, zur vereinigen. (N. T.)

Geistliche Gerichtsbarkeit und Civilehen.

Man erzählt uns wieder davon, daß Artikel 19 der Verfassung endlich ausgeführt werden soll. Es soll dem Landtage ein Gesetz vorgelegt werden zur Einführung der Civilehe und dann natürlich auch zur Uebertragung der Civilstandsregister an die Staats- oder Gemeindebehörden. Ob es damit Ernst ist, wissen wir nicht. Wohl aber wissen wir, daß das Herrenhaus ein solches Gesetz bis zur Unbrauchbarkeit verstümmeln würde. Einen Gladstone, der das hohe Haus zur Raison bringen würde, haben wir leider nicht; wir werden ihn auch nicht eher bekommen, als bis man in Preußen durch eignen Schaden gelernt hat, was man durch fremden Schaden schon längst hätte lernen können. Aber vielleicht kommt die Zeit, ehe wir es denken, und darum wird es gut sein, schon jetzt mit den wüsten Vorstellungen aufzuräumen, die über den Unterschied von bürgerlicher und kirchlicher Ehe in den Köpfen der theologischen und nichttheologischen Orthodoxen herumspuken. Da lesen wir unter Anderm in einem Ausschreiben des hannoverschen Landes-Consistoriums, „daß es in Ehesachen sich nicht bloß um menschliche, sondern um göttliche Ordnungen handelt“, und daß darum die Gerichtsbarkeit in diesen Sachen nicht durch das Gesetz vom 1. März 1869 den geistlichen Gerichten in Hannover hätte entzogen und auf die weltlichen Gerichte übertragen werden dürfen. Die hohe geistliche Behörde könne sich der „Befürchtung“ nicht entschlagen, daß es ein unheilvolles Gesetz sei; es werde, so fürchtet es, „daraus der Kirche und dem ganzen Volksleben schwerer Schaden erwachsen.“

Es ist fast unbegreiflich, wie ein protestantisches Consistorium einen derartigen Gegensatz zwischen „menschlichen“ und „göttlichen“ Ordnungen statuiren kann, daß etwa jene die Gottverlassenen, diese dagegen die allein durch den göttlichen Willen und vom göttlichen Geiste erfüllten Ordnungen wären. Es folgt daraus die trostlose Unterscheidung zwischen weltlicher und geistlicher Obrigkeit in der Art, daß jene es nur mit allerlei ungöttlichen, diese dagegen es ausschließlich mit göttlichen Dingen und deren Verwaltung zu thun habe. Wir würden uns weniger wundern, wenn es eine römisch-katholische Behörde wäre, die in solchen Unterscheidungen sich erginge, denn einer solchen wäre es zwar nicht zu verzeihen, es wäre aber doch zu erklären, wenn sie noch jetzt nach 800 Jahren auf dem Standpunkt Gregors VII. stände, der alle Fürsten und alle weltliche Obrigkeit geradezu für Schöpfungen des Teufels erklärte. Aber die Consistorialräthe und überhaupt die Geistlichen „der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers“ sollten wenigstens soviel Theologie gelernt haben, um zu wissen, daß Luther menschliche und göttliche Ordnungen, weltliche und geistliche Obrigkeit in dieser Weise nicht unterschieden hat. Ihm galt „die gewissenhafte Verwaltung des Hauswesens, die umsichtige Leitung der Familie, die sorgfältige Erziehung der Kinder, die treue Verrichtung der Berufsarbeit, die eifrige Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, die weise Lenkung der Staaten“ auch als ein Gottesdienst, eben so heilig und bisweilen heiliger, „als Gottesdienst in der Kirche halten, Messe lesen und hören, Rosenkranz beten, Fasten halten, geistliche Kleidung anziehen, frommen Ceremonien sich unterwerfen.“ Auch sagt er: „Wie hoch und heilig auch der Beruf der Priester und Mönche sein mag, zwischen ihnen und dem Berufe eines Landmannes, der sein Gut bewirthschaftet, und einer Frau, die im Hause ihre Pflichten erfüllt, findet in den Augen Gottes **gar kein Unterschied** statt.“ Der Sinn dieser Lutherischen Worte ist kein anderer, als der, daß die göttliche Ordnung im Leben und in den Verhältnissen der Menschen einzig und allein in der Gesammtheit aller sittlichen Pflichten besteht und daß alle menschlichen Pflichten denselben Werth und dieselbe Heiligkeit in sich tragen, mögen sie die des Geistlichen oder die des Hausvaters, des Staatsbürgers, des Beamten, des Fürsten sein. Wenn Luther aber einen Unterschied macht zwischen geistlichem Amt und weltlichem Regiment, so ist es der, daß es die Sache des weltlichen Regiments ist, die äußere Ordnung zu erhalten, d. h. dafür zu sorgen, daß die Dinge, welche das Gesetz gebieten oder verbieten darf, auch gethan oder unterlassen werden. Das Amt der Geistlichen dagegen soll sein, wie es auch in Art. 28 der Augsburgischen Confession heißt, einzig und allein „das Evangelium zu predigen und die Sacramente zu reichen“, durch die rechtschaffene Uebung dieses Amtes sollen sie die Gemüther der Menschen gewinnen, daß sie aus eigner Ueberzeugung und um ihres eignen Gewissens willen dem höchsten Gebote, dem der Liebe gehorchen. Dagegen, so heißt es weiter, „sollen sie nicht in ein fremd Amt fallen, sollen nicht Könige setzen oder entsetzen, sollen weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, sollen weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen“. Denn nach Art. 16 sind auch die weltlichen Obrigkeiten und ihre Gesetze, soweit sie gut und wohl geordnet sind, eine göttliche Ordnung „von Gott geschaffen und eingesetzt“.

Was aber insbesondere die Ehe betrifft, so ist auch sie nach demselben Artikel eine göttliche Ordnung; aber ihre äußerliche Gestaltung wird nicht festgestellt durch die kirchliche Gewalt, sondern durch die Gesetze des Staates. In diesem Sinne heißt es in Art. 28, daß die Bischöfe da, wo sie in Ehesachen „Gewalt und Gerichtszwang haben“, dieselben nicht haben als geistliches Amt, sondern nur „von Kaisern und Königen“ und „aus Kraft menschlicher Rechte“. Darum können und müssen sogar die Fürsten ihnen diese Gerichtsbarkeit wieder entziehen, wo es nöthig ist „zur Verhütung Unfriedens und großer Unruhe in ihren Ländern“.

Ja, zwei Jahre nach Abfassung der Augsburgischen Confession erklärte Luther in seiner Auslegung der Bergpredigt: „Wie aber jetzt bei uns in Ehesachen und mit dem Scheiden zu handeln sei, habe ich gesagt, daß man's den Juristen soll befehlen..... Denn auch Christus hier nicht setzet noch ordnet als ein Jurist oder Regent in äußerlichen Sachen, sondern allein als ein Prediger, der „die Gewissen unterrichtet“. Weiter schreibt er, acht Jahre später: „Wo wir (die Geistlichen) beginnen, Richter in Ehesachen zu werden, so hat uns das Kammrad bei dem Aermel ergriffen und wird uns fortreißen, daß wir müssen auch über die Strafe richten. Sollen wir aber über die Strafe richten, so müssen wir auch über Leib und Gut richten; da sind wir denn hinunter unter das Rad und ersoffen im Wasser des weltlichen Handels.“ Endlich in dem Traubüchlein, welches 1546 erschien, und sogar dem kleinen Katechismus und dem Concordienbuche einverleibt wurde, macht Luther die Eheschließung keineswegs abhängig von der kirchlichen Trauung; vielmehr soll über die Zulässigkeit der Ehe allein die weltliche Obrigkeit entscheiden, und wenn sie entschieden hat, soll eine kirchliche Trauung nur nachträglich und nur dann stattfinden, wenn sie ausdrücklich begehrt wird. So bleibt also den Geistlichen in Betreff der Ehesachen kein andres Recht, aber ein Recht, dessen Uebung zugleich eine heilige Pflicht ist, daß sie durch Lehre und Predigt die sittliche Ueberzeugung und Gesinnung zu erwecken und zu erhalten sich bemühen, durch welche allein die Ehe zu einer wahren Ehe, zu einer in Liebe und Treue fest und unverbrüchlich geschlossenen Verbindung zwischen den Gatten wird, und dann zu eben solcher Verbindung zwischen Eltern und Kindern sich erweitert.

So sehen wir denn, daß nur die Unwissenheit sogar in theologischen Dingen, oder gar der wissenschaftliche Abfall von den Grundsätzen der Reformation so viele unserer Theologen bestimmen kann, gegen die Civilehe, gegen die Führung der Civilstandsregister durch die Staats- oder Gemeindebehörden und, wie in Hannover, gegen die Entlastung der geistlichen Behörden von der Gerichtsbarkeit in Ehesachen eine, nicht selten fanatische, Opposition zu erheben.

Die obligatorische, nicht die facultative Civilehe entspricht den richtigen Begriffen von dem, was des Staates und dem, was der Kirche ist. Wenn die denkenden Männer im Volke ihre Schuldigkeit thun, so ist auch die Zeit nicht fern, wo sie, zum Segen beider, das Gesetz unseres Landes werden wird, wenn auch in derjenigen schonenden Form, die man, um der Schwachen willen, gerade da am meisten beobachten muß, wo es um kirchliche Verhältnisse sich handelt. Dann wird es nur an unseren Geistlichen selbst liegen, wenn die Kirche, ihr fremdartiger Dinge frei, nicht wieder zu der Höhe ihrer wahren Aufgabe sich erhebt, wenn sie nicht wieder auf allen Gebieten des sittlichen Lebens die verehrte Lehrerin und Beratherin des Volkes wird. Luther, in so manchen Dingen er auch geirrt hat, gerade hier hat er das allein

Die Marienkirche zu Danzig.

Die Marienkirche zu Danzig hat in der letzten Zeit wieder in weitern Kreisen die Aufmerksamkeit auch der Einheimischen dadurch in größerem Maße auf sich gezogen, daß durch das großartige Vermächtniß des Kaufmanns Klose die Wiederherstellung des prachtreichen Hauptaltars derselben möglich geworden ist. Die Ausführung des auch in diesen Blättern (No. 4840, 4924, 4926 und 5154) besprochenen Wendler'schen Entwurfs schreitet seiner Vollendung mit schnellen Schritten entgegen. Nach Aufstellung desselben treten aber noch andere Aufgaben hervor, welche das thätige Interesse des Publikums in Anspruch nehmen. Es dürfte daher an der Zeit sein, ein sehr vortreffliches und höchst beachtenswerthes „Pro Memoria in Betreff der Oberpfarr-Kirche St. Marien in Danzig und deren Restaurations-Bedürftigkeit“ aus dem Staube der Acten ans Licht des Tages zu ziehen, welches ein viel gewanderter, ausgezeichneter und feiner Kenner alter Kunstwerke, der Conservator der Kunstdenkmale des preußischen Staates, Geh. Regierungs- und Baurath F. von Quast auf Radensleben am 27. Juni 1846 über unsere Marienkirche abgegeben hat.

Die beste Illustration desselben bildet die reiche Sammlung von Photographien von Busse, welche ich in No. 4622 dieser Zeitung näher besprochen habe, und daran sich binnen Kurzem noch eine (im Verlage von Kafemann in Danzig) erscheinende vollständige Publikation des Schatzes der Kirche, insbesondere seiner höchst werthvollen mittelalterlichen Paramente anschließen wird, über welche ich seiner Zeit gleichfalls genauer berichten werde.

Das v. Quast'sche Gutachten lautet in seinen wesentlichen Theilen wie folgt: „Die Vorzüge der St. Marienkirche bestehen vorzugsweise in den großartigen Gesammtverhältnissen. Die an sich kolossalen Abmessungen der einzelnen Theile stehen in glücklichem Verhältniß zu einander und werden dadurch noch glücklicher, daß sich nirgend ein besonderer Architecturtheil durch vorzügliche Ausschmückung vor dem andern hervordrängt. Der Mangel an Details im Innern wie im Aeußern wirkt daher im Ganzen höchst wohlthätig. Selbst die einfache, monotone Abfärbung des Innern wirkt in dieser Beziehung günstig, da sie die Einheit der Verhältnisse fördern hilft.“

Dennoch würden diese Vorzüge verschwinden und statt der jetzigen Harmonie, welche den Beschauer einnimmt, vielleicht das Gefühl roher Formen denselben beschleichen, wenn nicht ein anderer Umstand das nöthige Gleichgewicht herstellte. Es ist dies die innere Ausschmückung der Kirche mit Kunstwerken aller Art. Sie bilden das wahre Detail der Ansicht, das man ohne sie schmerzlich vermissen würde. Hat sich das Auge an den schlanken Pfeilern erhoben, an den mächtig gespannten Gewölben hingestreift, und die weite Ausdehnung des Raumes bewundert, so verlangt es Ruhepunkte zum Ausruhen, zum Genusse. Da wird dasselbe denn von der Fülle alter Altäre und Capellen, von Chorstühlen, Monumenten u. s. w. und schließlich von der goldenen Pracht des Hochaltars angezogen. Gerade in der Erforschung der Details, die überall seinen Blicken reichlich sich darbieten, findet es sich befriedigt. Ist diesem Genüge geschehen, ist der Verstand, das Gefühl im Einzelnen befriedigt, so schweift das Auge gern wieder hinauf in die weiten, duftigen Höh'n, während der Geist sich sammelt und dem Beschauer ein wahrhafter Kunstgenuß im höhern Sinne des Wortes zu Theil wird. Wie viel höher ist aber diese Empfindung, wenn man bedenkt, wem zu Ehren dieses Haus mit seinen Schätzen erbaut ist, wie viel fromme Herzen hier schon Aehnliches empfunden haben! Man fühlt sich wahrhaft eins mit der gesammten Vergangenheit und hofft gleichzeitig, daß die Zukunft auch mit uns eins sein werde.

Die Kirche besitzt viele und ausgezeichnete Kunstwerke. Unter ihnen sind einige, welche mit Recht einen hohen Rang unter allen Kunstwerken einnehmen. Dennoch gestehe ich, daß nichts auf mich einen größern Eindruck gemacht hat, als gerade die Gesammtheit. Nähme man unglücklicher Weise jene vorzüglicheren Kunstwerke hinweg, so wäre dieses allerdings ein sehr bedeutender Verlust, der Anblick der Kirche im Ganzen würde jedoch weniger verlieren, als wenn man die große Menge von Gegenständen entfernte, welche jetzt die Räume der Kirche aller Orten erfüllen, obschon sie keineswegs immer als eigentliche Kunstwerke anzuerkennen sind, oft sogar kaum das Mittelmäßige erreichen.

Wegen dieser in wenigen Umrissen geschilderten Vorzüge nimmt diese Kirche einen hohen Rang unter den Kunstwerken unsers Vaterlandes ein. Ich gestehe gern, daß ich in Deutschland keine andere Kirche kenne, welche in dieser Beziehung so ausgezeichnet wäre, als wie die Marien-Kirche in Danzig, keine größere, welche in ihrer Gesammtheit noch so vollkommen das Gepräge des Mittelalters darstellte. Das später Hinzugefügte drängt sich selten hervor, und trägt fast überall nur vortheilhaft zur Gesammtstimmung bei. Mein Urtheil geht daher dahin, daß dieser Zustand, dessen sich die Kirche mit so vielem Glück bisher erfreut, durch Veränderungen so wenig wie möglich getrübt werden möge, am wenigsten durch solche, welche dahin zielen, eine sogenannte „systematischere“ oder „stylgemäßere“ Anordnung zu treffen. Gerade das Gefühl, daß neben „sorgfältigster Schonung des von den Vorfahren ererbten Guten, auch bei den späteren Nachfolgern ein edles Nachstreben vorwaltet, das sich jedoch nicht verleiten ließ, irgend wie die persönliche Eitelkeit vorwalten zu lassen, giebt der Kirche einen besonderen Reiz, und das gesunde Gefühl des Beschauers vermißt es daher nicht, wenn die späteren Monumente nicht völlig dem Style der Kirche selbst angemessen sind. Eine Zeit, welche auch in der Kunst eine gewisse Selbstständigkeit erlangt hat, kann diese nicht leicht Preis geben, ohne irgend wie zu lügen. Dies ist der Grund, warum moderne Nachbildungen älterer Stylweisen, wenn sie sich nicht etwa auf Ergänzungen einzelner Theile beschränken, so selten genügen, und wenn auch noch von der Gegenwart gebilligt, oder gar bewundert, bei der Nachwelt, welche die Maske nicht anerkennt, eine desto strengere Richterin findet. Auch darin erkenne ich keinen Tadel, sondern einen Vorzug unserer Kirche, daß in den Einzeltheilen jener Ausschmückungen, den Altären, Capellen, Chorstühlen u. s. w. keine systematische Einheit, sondern eine Mannigfaltigkeit der Formen stattfindet. An sich sind sie schon den Maßen nach gegen die kolossalen Gesammtverhältnisse der Kirche unbedeutend und würden daher, wenn jene Mannigfaltigkeit auch als Fehler bezeichnet werden sollte, eben gar nicht in Betracht kommen, da das Auge vorzugsweise vom Gesammten angezogen wird; anderseits würde eine völlige Styleinheit jener Details die fürchterlichste Monotonie erzeugen, eine Uniformirung, welche dem freien Künstlerblicke unerträglich wäre. Die Gesammtarchitektur der Kirche an sich ist, wie es einem großen Kunstwerk geziemt, regelmäßig, und das Auge freut sich dieses Gleichgewichts der Formen. In der Möblirung derselben jedoch, welche sich dennoch in den Hauptanordnungen jener Hauptregelmäßigkeit der Architektur unterordnet, herrscht die nothwendige freie Bewegung der Individuen vor, und eben dieser Gegensatz des festen Gebäudes und der wandelbaren Bewohner desselben kann nur wohlthätig auf den Beschauer wirken.

Wenn ich mich also im Allgemeinen nicht dringend genug für Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes der Kirche aussprechen kann, so versteht es sich von selbst, daß hierdurch eine Verbesserung im Einzelnen keineswegs ausgeschlossen ist.

Dies dürfte beispielsweise bei sämmtlichen aus Holz ge-

Rechte getroffen, und gerade hier verleugnen am meisten ihn die, die doch die Bekenntnisse der Reformation sogar dem Evangelium gleich achten. Aber in Wirklichkeit kennen sie Luther und Melanchthon gar nicht; sie kennen nur die armseligen Erfindungen etlicher nachreformatorischer Theologen, deren Sätze ohne vielen Aufwand von Nachdenken so bequem auswendig zu lernen sind.

⚹ **Berlin**, 22. Juli. Wie aus Ems berichtet wird, hatte an diesem Tage der König eine Unterredung mit dem aus Rom gekommenen Gesandten v. Arnim, der auch zur königlichen Tafel gezogen wurde. — Man bemerkt seit einigen Tagen sehr viel katholische Geistliche aus Frankreich in Ems und in den deutschen Bädern. — Die Königin traf am 22. um 10 Uhr in Wittenberg ein und begab sich sofort nach dem Ausstellungsgebäude. Sie sprach sich den Comitémitgliedern gegenüber sehr anerkennend über das gelungene Werk aus, und betonte namentlich die Wichtigkeit der kleineren Ausstellungen für die größere Zahl der unbemittelten Industriellen im Vergleich zu den großen Weltausstellungen. Nach 1½stündigem Aufenthalte setzte die Königin die Reise nach Koblenz weiter fort. Nach der „Z. C." ist die Ernennung des Grafen Eberhard zu Stolberg zum Oberpräsidenten von Schlesien nunmehr definitiv erfolgt. — Das Kriegsministerium veröffentlicht im „St.-A." einen „Vertrag vom 28. Juni 1869" über die freie Ausübung der ärztlichen Praxis Seitens der außerhalb ihres Heimathsstaates stationirten Militär-Aerzte der Bundesarmee. Nach diesem Vertrag soll diesen Aerzten die freie Ausübung der ärztlichen Praxis insoweit gestattet sein, als sie die Berechtigung dazu in ihren heimathlichen Staaten erworben haben. — In Bezug auf die unfreiwillige Pensionirung eines vor Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung dienstunfähig gewordenen Beamten ist neuerdins bestimmt worden, daß nach dem die nicht richterlichen Beamten angehenden Disziplinargesetze die hier in Rede stehende Pensionirung nur unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen statthaben kann, wenn nicht dem Beamten eine Pension zu dem Betrage bewilligt wird, welcher ihm bei Erreichung jenes Zeitpunktes zustehen würde. Alsdann kann die Versetzung in den Ruhestand in den einfacheren Verfahrensformen des Gesetzes stattfinden. Diese letztere Ausnahmebestimmung setzt voraus, daß dem zu pensionirenden Beamten der volle und unverkürzte Betrag des event. bei Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung ihm zu gewährenden vorschriftsmäßigen Ruhegehalts bewilligt werde. — Die Maurermeister haben zu heute eine Versammlung zur Berathung über das Verhalten zu der Arbeitseinstellung der Maurer einberufen. Es ist ein Antrag auf Errichtung eines permanenten Comtoirs resp. täglich freier Zusammenkunft angekündigt. Von den feiernden Gesellen sollen bis zum 27. gegen 700 Mann Berlin verlassen. Hunderte erklärten nach dem Beispiele eines 67jährigen verheiratheten Genossen ebenfalls aus Berlin gehen zu wollen. Zu der Meisterversammlung soll eine Deputation abgesandt werden. Man hofft, daß es zu einer Verständigung zwischen Meistern und Gesellen kommt, da diese bei gutem Willen von beiden Seiten gar nicht schwer ist. — Der Vorstand der Gewerkskassen der Schneider und Schuhmacher hat die Vorstände sämmtlicher Berliner Zwangskrankenkassen zu einer Conferenz eingeladen, um gemeinschaftlich mit ihnen eine zeitgemäße Reform dieser Institute zu berathen.

— Der Delegirten-Congreß der Maschinenbau- und Metallarbeiter fand am 17., 18. und 19. Juli statt. Es wurde in demselben mit einer Mehrheit gegen wenige Stimmen der Anschluß an den Verband der deutschen Gewerkvereine beschlossen, welche Dr. Max Hirsch als Anwalt vertrat. In Bezug auf die Errichtung einer Invalidenkasse wurde der Zwang des Beitritts mit 16 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Der Beitritt wird jedem Mitgliede bis zum 50. Lebensjahre gestattet. Es waren 32 Vereine durch 28 stimmberechtigte Delegirte vertreten, die eine Mitgliederzahl von 7000 Maschinenbauern repräsentiren. — Der Berliner Handwerkerverein hat seinen 5. Bericht über die Verwaltung seit dem April 1867 bis März 1869 erscheinen lassen. Er enthält einen Rückblick auf die Geschichte des Handwerkervereins und als Beilage das Porträt des verstorbenen Präsidenten Lette. Die Zahl der Mitglieder belief sich zuletzt auf 5126. Das Vereinsmögen beträgt 35,334 Thlr. Die Bibliothek umfaßt nahezu 4000 Bände und im Lesezimmer liegen 81 Zeitungen und Zeitschriften aus.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Der Budgetausschuß der Delegationen des Reichsrathes nahm in seiner heutigen Sitzung die beantragte Erhöhung der Offiziersgagen bis einschließlich zum Major an. (W. T.)

* **Frankreich.** Paris, 20. Juli. [Die Vertagung der Kammer. Latour d'Auvergne. Protest der Linken. Der Kaiser.] „Der Kaiser wird am nächsten und den folgenden Freitagen in St. Cloud nicht empfangen." Mit diesen Worten hat das „Journal officiel" den Deputirten die definitive Vertagung der Kammer angekündigt. Diese Behandlungsweise ist durchaus nicht geeignet, den überaus schlechten Eindruck zu verwischen, der sich gestern im Conferenzsaale bei der Nachricht, daß der gesetzgebende Körper nicht binnen kurzer Frist wieder einberufen werde, allerseits geltend machte. Diejenigen Deputirten, deren Mandat nicht bestätigt ist, waren außer sich. Durand, dessen Wahl in Folge der Anklagen Jules Simon's beanstandet wurde, vergoß in wörtlichem Sinne Thränen der Wuth. Sein College André (Gard) nahm die Sache weniger tragisch und äußerte nur lachend: „Ich bin also verurtheilt, einige Monate zu reisen, denn in meiner jetzigen Position würde ich es nie wagen, mich vor meinen Wählern zu zeigen." Man hat sich von Seiten der Regierung nicht einmal die Mühe genommen, die üblichen Rücksichten in der Form zu nehmen. Während die 56 „nicht Validirten", die mit Ausnahme von zwei oder drei Mitgliedern des linken Centrums der Rechten und äußersten Rechten angehören, mit Aengstlichkeit die Entscheidung erwarten, welche in St. Cloud ausgesprochen werden sollte, erfuhren sie ihr Schicksal nur durch einen Huissier, der mit lauter Stimme an der Thüre des Conferenzsaales ankündigte: „Die Herren Deputirten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß sie an der Kasse erscheinen können." Die Vertreter des souveränen Volks wurden also einfach abgelohnt; die Löhnung für die außerordentliche Sitzung betrug pro Kopf 2500 Frc. — Fürst Latour d'Auvergne hat in einem Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs an ausländischen Höfen mit Nachdruck hervorgehoben, daß seine Ernennung an der friedlichen Politik des Kaisers nichts ändern werde. Man verdenkt es übrigens dem Fürsten vielfach, daß er seinen ultramontanen Neigungen schon ziemlich die Zügel schießen läßt, indem er den bisherigen ersten Secretär in Rom, Grafen Armand, der sich gerade auf Urlaub hier befand, zu seinem Cabinets-Chef machte. Graf Armands Wirksamkeit in ultramontanem Sinne ist wohl noch aus der Zeit von Mentana in Aller Gedächtniß, wo er damals selbstständig die französische Botschaft in Rom leitete. — Heute um 12 Uhr haben sich die Mitglieder der Linken, darunter Thiers, in einem Bureau der Kammer versammelt, um die Ausdrücke der Protestation zu berathen; wenn diese nicht zu heftig sind, wird ein großer Theil des Tiersparti den Protest unterzeichnen. Es haben die Mitglieder des linken Centrums, welche diese Absicht hegen, um 3 Uhr in einem andern Bureau der Kammer Zusammenkunft, um über den Entwurf der Linken zu berathen. Die Einladung dazu ist von Ollivier ausgegangen. — Der Kaiser wird vorerst in St. Cloud bleiben, hierauf nach dem Lager bei Chalons gehen und später mit dem kaiserlichen Prinzen seinen Aufenthalt in Biarritz nehmen, während die Kaiserin ihre orientalische Reise unternimmt.

— 21. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß in der gestern stattgehabten Versammlung der Linken, die von Thiers eingebrachten und entwickelten Protestationen gegen die Stellung, welche die Regierung mit ihrem politischen Programm der Kammer gegenüber angenommen hat, von den Demokraten als zu monarchisch zurückgewiesen worden seien. Favre sprach unter dem tiefsten Schweigen der Versammlung für die Fortsetzung der Debatte. Picard, Keratry und Tachard sprachen für die Auflösung der Versammlung. Grevy bekämpfte die Auflösung. Keine der Parteien willigte für heute in eine neue Zusammenkunft. — „Avenir" veröffentlicht eine Depesche aus Bayonne vom heutigen Tage, nach welcher Don Carlos Paris verlassen und sich nach Navarra begeben hat.

Brest, 21. Juli. [Kabellegung] Der Dampfer „Scanderia" befindet sich unter 42° 55′ N. B. 66° 31′ W. L., und hat 545 Seemeilen Kabel versenkt. Die Proben auf Electricität geben vortreffliche Resultate; gegenwärtig haben wir dichten Nebel.

Italien. Florenz, 18. Juli. [Das Ministerium.] Seit gestern versichert man, Cambray-Digny habe die Finanzverträge, welche der Kammer vorgelegen, vollständig aufgegeben und auf ihre Umarbeitung verzichtet, um zu dem Verkauf der Kirchengüter und zur Negociation des Restes der Rattazzi'schen Obligationen zurückzukehren. Es sind davon 250 Mill. ausgegeben auf 400 Mill., welche i. J. 1867 autorisirt wurden. Bleiben also noch 150 Mill. auszugeben. Es wären danach alle Abmachungen mit den auswärtigen Finanzgruppen beseitigt. Cambray-Digny hat Menabrea angeboten, er wolle sich zurückziehen; aber dieser will nicht darauf eingehen; er hält trotz der Angriffe gegen den Finanz-Minister seine Solidarität mit diesem aufrecht. Auch die anderen Minister gehen energisch gegen die Opposition vor. Mordini cassirt die Beamten, die sich der Regierung widersetzen; Ferraris erläßt ein Circular über die „Veteranen der Nationalschlachten", worin er den Präfecten anbefiehlt, diese Vereinigung aufzulösen, wo immer sie aus ihrem Character als Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung heraustrete; der Unterrichtsminister unterdrückt mit Strenge eine Schüler-Revolte in Neapel. Indeß hat die Regierung ihre liebe Noth namentlich mit den richterlichen Behörden. Sie erleidet eine Niederlage nach der anderen. Zu Bologna und Parma sind alle Aufständischen freigesprochen worden, die man gelegentlich der Mahlsteuer-Unruhen in Haft gebracht; eben so in Mailand die Personen, die bei den letzten Störungen im Juni verhaftet worden. Empfindlicher noch: in Ferrara hat das Gericht einen Polizeibeamten wegen ungesetzlicher Verhaftungen verurtheilt. (K. Z.)

— 22. Juli. Die Entscheidung über den Wiederzusammentritt der Kammer wird am Sonnabend veröffentlicht werden. (W. T.)

Spanien. Madrid, 21. Juli. [Carlistisches.] Für die der Regierung zugegangene Nachricht, daß Don Carlos bei Castelroux die Grenze überschritten habe und jetzt in Navarra verweile, will man eine Bestätigung in dem häufigeren Erscheinen carlistischer Banden in den nördlichen Provinzen finden, welche zum Theil gleichfalls aus dem südlichen Frankreich übergetreten sein sollen. Dem Vernehmen nach werden die am Montag verhafteten fünf höheren Offiziere, ein Maréchal de camp, zwei Brigadiers und zwei Obersten, nach den kanarischen Inseln geschickt werden.

Danzig, den 23. Juli.

* Herr Ober-Präsident v. Horn besuchte gestern alle Bureaux des Polizeigebäudes, ließ sich die oberen Beamten vorstellen und hielt eine kurze Ansprache an die Executivbeamten, worin er auf die Wichtigkeit ihres Dienstes hinwies. — Heute früh hat Se. Exc. in Begleitung des Hrn. Oberbürgermeisters und des Hrn. Polizeipräsidenten das Lazareth am Olivaerthore, mehrere Kirchen, das Spend- und Waisenhaus und die Börse besucht. Abends wird der Hr. Ober-Präsident das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken besichtigen.

* Nachdem die Disciplinaruntersuchung gegen den Oberarzt des Lazareths am Olivaerthor, Hrn. Dr. Stich, beendigt ist, dürfte kein Grund mehr vorhanden sein, die Completirung des Vorstandes des Lazareths noch länger zu verzögern. Wie wir hören, beabsichtigt der Vorsteher Hr. Wirthschaft nunmehr in der nächsten Zeit in sein Amt wieder einzutreten.

* Auf der neuen Bahnstrecke Danzig-Cöslin ist die Schienenlegung bis Oliva vorgeschritten. Die Schüttung des Bauplanums für die Bahnhöfe schreitet rüstig vorwärts. Letztere sollen in diesem Jahre noch unter Dach gebracht werden. In diesen Tagen wird die erste Locomotive zur Beförderung von Arbeitszügen die Strecke befahren.

* Die Repräsentantenwahl für die St. Trinitatis-Gemeinde findet am 2. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Sakristei der St. Trinitatiskirche statt.

---

arbeiten Stühlen, Brüstungen, Gittern u. dgl. stattfinden, welche gegenwärtig eine weiße oder graue Farbe haben. Diese Farbe hat etwas Kaltes und daher Unerfreuliches, und fällt um so mehr auf, da Jedermann aus den Formbildungen dieser Gegenstände sogleich das Material erkennt, aus welchem sie gearbeitet sind. Diese, erst in späterer Zeit aufgetragene Färbung soll eigentlich die Farbe des Steines nachahmen, was aber natürlich nur sehr unvollkommen erreicht wird. Wo sich die graue Oelfarbe der Art entfernen läßt, daß das Holz in seiner Naturfarbe verbleibt und einfach gebohnt werden kann, da ist dieses Verfahren jedenfalls vorzuziehen. Sonst genügt auch ein Oelanstrich in brauner Holzfarbe. Durch dunklere Färbung des Holzwerks entsteht auch noch der Vortheil, daß dann alle untern Details gemeinsam noch mehr zusammen stimmen werden, und diese dunklere Färbung am Boden wohlthätig sich gegen die leichte Färbung der Pfeiler, Wände und Gewölbe abheben wird.

Der große Rathsstuhl tritt allerdings in etwas geschlossener Form ziemlich stark in die Kirche hinein. Der Abbruch desselben würde in keiner Weise ein Kunstwerk verderben, dennoch stört er das Ganze keineswegs zu sehr, und das Bewußtsein der Bedeutsamkeit der Corporation, welche hier dem Gottesdienste beiwohnt, erweckt mächtige Erinnerungen, die man ungern vermissen würde. Die Ausbildung des großen Pfeilers, an den sich die Kanzel anlehnt, zu einer korinthischen Säule, widerstreitet am Augenfälligsten den übrigen Hauptformen der Kirche. Doch da die Säule nur vereinzelt ist, also absichtlich als ein besonderes Monument hervorgehoben wird, an sich selbst eine entsprechende Form zeigt und in Verbindung mit der Kanzel augenfällig die Ursache anzeigt, warum gerade dieser Pfeiler so reich geschmückt wurde, so gestehe ich, daß mich die mit der übrigen Kirche sonst so heterogene Architectur dieses Pfeilers keineswegs abgestoßen hat. Die spätere Form derselben deutet auf die Zeit hin, in welcher die Predigt im Gottesdienste mehr denn zuvor hervorgehoben wurde. Man fühlt es der großen geschmückten Kanzelsäule unmittelbar an, welchen Werth man in der Zeit der Reformation auf die lebendige Predigt des Wortes Gottes legte und hierdurch wird der architectonische Schnitzer dem Bewußtsein des Beschauers entschuldigt. Die einzelnen Capellen, Altäre, u. s. w. zeigen allerdings manches Unbedeutende, manches sogar Unschöne. Dagegen bewahren sie auch einen Schatz der anziehendsten und zum Theil herrlichsten Kunstwerke. Schätze wie das jüngste Gericht und der Reinhold-Altar würden jede Kirche aller Orten berühmt machen. Wie viel mehr hier, wo sie nur die Spitze einer so großen Zahl anderer Kunstwerke bilden! Hier ist es allerdings wünschenswerth, daß überall einzelne Beschädigungen und Häßlichkeiten beseitigt werden und es wird gewiß den wohlthuendsten Eindruck hervorbringen, wenn man unmittelbar an den einzelnen Gegenständen die Sorgfalt der Gegenwart erkennt; doch muß ich hier zur äußersten Vorsicht rathen, indem manches weniger Bedeutende in der gegenwärtigen Umgebung nicht ohne günstige Wirkung bleibt, und oft unabsichtlich zur Gesammtwirkung beiträgt, indem das Zufällige, Nichtregelmäßige hier gerade an der rechten Stelle ist, und schwerlich durch regelrechte Harmonie ersetzt werden würde. Selbst die zum Theil etwas barocken Gitter und Abschlüsse, denen ein selbstständiger Kunstwerth nicht beigelegt werden kann, tragen oft zur malerischen Wirkung des Ganzen wesentlich bei. Die Entfernung derselben würde höchst nachtheilig wirken. Wo im Einzelnen eine dergleichen Nüchternheit bereits Platz gegriffen hat, da könnte man nicht genug darauf dringen, diese durch Stiftung neuer Kunstwerke und Monumente, welche sich natürlich der Umgebung möglichst anpassen müßten, wieder zu schmücken.

Die verschiedenen Altäre an Pfeilern und in Capellen haben allerdings keine practische Bedeutsamkeit mehr. Dennoch stimmen sie wesentlich mit den religiösen Gefühlen überein, welche diese Kirche in uns erweckt. Für das Aussehen im Ganzen und Einzelnen sind sie von wesentlicher Bedeutsamkeit und es würde ein sehr großer Theil der malerischen Schönheit des Innern verloren gehen, wenn hierin Aenderungen getroffen werden sollten.

Aenderungen im Einzelnen, zu bestimmten Zwecken, können dabei völlig gerechtfertigt sein wie z. B. die Versetzung der weltberühmten Tafel des jüngsten Gerichts von dem St. Georgspfeiler an die jetzige Stelle. Hier erhält sie ein viel besseres, volleres Licht, und selbst die Abgeschlossenheit der Kapelle läßt den Beschauer die Schönheiten des Bildes mehr genießen, da er von anderen Gegenständen weniger abgezogen wird. Auch in einigen anderen Kapellen könnten die Gemälde oder Schnitzwerke viel zweckmäßiger geordnet werden, da sie gegenwärtig oft nur zu sehr vom Auge entfernt hängen. Eine sorgfältige Reinigung thut den meisten noth. Viele würden durch Restauration gewinnen. Doch ist hierbei die äußerste Vorsicht anzuwenden, da eine mittelmäßige Restauration nur zu oft das Kunstwerk gänzlich verdirbt. Nur in diesem Fache völlig bewährte Künstler dürften dergleichen Arbeiten übernehmen.

Der Hochaltar ist eins der größten Prachtwerke dieser Art und dürfte unter den zahlreichen Schnitzwerken, welche aller Orten noch vorhanden sind, eine der bedeutendsten Stellen einnehmen, indem nicht leicht ein anderer an Großartigkeit voranstehen möchte. Als ich ihn vor zwei Jahren sah, war der obere, moderne Auffatz glücklicherweise beseitigt. Doch konnte ich nicht verkennen, daß er, so großartig und schön er schon jetzt ist, noch bedeutend gewinnen würde, wenn die Ausschmückung wieder in derselben reichen Weise vollendet würde, wie sie ursprünglich war. Dazu gehört nicht nur eine sorgfältige Reinigung und Restauration im Einzelnen, nach Maßgabe der oben genannten Grundsätze, sondern ich wünsche auch vornehmlich, daß alle diejenigen zerstreuten Theile demselben wieder angefügt werden mögen, welche ihm ehemals angehörten und später anderwärts hin verwendet sind, wie die äußern Flügel, welche jetzt zur Seite über den Beichtstühlen befestigt sind, und wie wahrscheinlich auch das jetzt hinter dem Altar befindliche Relief: Christus am Oelberge und die beiden Johannes, welches früher als Untersatz des Altars gedient haben dürfte. Doch müßte dieses noch erst durch eine genauere Lokal-Untersuchung festgestellt werden.

Vorzüglich vermisse ich bei dem Altar eine obere luftig durchbrochene Krönung, wie sie derartigen Werken niemals fehlte, weil hierdurch die quadratische Hauptform des Schnitzwerkes mit der Umgebung erst in völlige Harmonie tritt.

Die Furcht, das große Glasgemälde hinter dem Altare würde durch die Anordnung leiden, theile ich keineswegs. Zunächst halte ich allerdings den Altar, mit dem, was dazu gehört, für ein viel bedeutenderes Kunstwerk als wie jenes Fenster. Zudem ist das durchgehende Muster jenes Fensters nicht glücklich in den Farben gewählt und durch die stete Wiederholung desselben an sich nicht eben schönen Musters in kolossaler Ausdehnung auch nicht so wohlthätig für den Anblick, als wenn gerade die zierlichen Goldverzierungen und Golddurchbrechungen des Altars und seines Aufsatzes einen harmonischen Vorgrund bilden, der nicht in horizontalen Linien davon abläuft.

Jedenfalls dürfte die vollständige Herstellung des Altars ein Hauptgegenstand der Sorgfalt des Vorstandes sein, wodurch derselbe sich ein wesentliches Verdienst um die Erhaltung der Schönheit der Kirche erwürbe. Das jüngste Gericht und der Altar der Reinholds-Capelle stehen als eigentliche Kunstwerke allerdings noch höher. An kirchlicher Pracht, an würdevoller Majestät und somit an Wirkung für die Schönheit des gesammten Innern nimmt dagegen der Hauptaltar jedenfalls die Hauptstelle in der ganzen Kirche ein!"

R. Bergau.

* Gestern Morgen kam die zum „Royal-Yacht-Club“ gehörige Vergnügungs-Dampf-Yacht „Hebe“ aus Portsmouth unter Commando des Capitains Wm. Payne mit 20 Mann Besatzung von Reval im Hafen Neufahrwasser an. Der Eigenthümer des Schiffes, Herr Fregatten-Capitain W. Phillimore, befindet sich an Bord und gedenkt bis nächsten Sonntag hier zu verweilen.

* [Gerichtsverhandlung am 23. Juli c.] Vor der Criminaldeputation des hiesigen Stadt- u. Kreisgerichts wurde heute der Anklage-Prozeß gegen 1) den Handlungslehrling Max Julius Lau aus Marienwerder wegen wiederholten Diebstahls; 2) den Geschäftscommissionär Otto Brunnert von hier wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei und 3) gegen dessen Ehefrau Bertha, geb. Lau, wegen einfacher Hehlerei verhandelt. Lau befand sich im verflossenen Winter bis zum April d. J. als Lehrling in dem Manufactur-Geschäft des Kaufmann Herrmann hierselbst und hat aus dem Laden desselben geständlich zu verschiedenen Zeiten bedeutende Diebstähle an Waaren, deren ungefährer Werth auf 900 Thlr. angegeben wird, gestohlen. Zu diesen Diebstählen will er durch B. verleitet worden sein, welcher ihm die gestohlenen Waaren abgenommen und ihn immer wieder zu neuen Diebstählen ermuntert hat. Für die gestohlenen und dem B. zugebrachten Sachen will er ca. 70 Thlr. erhalten haben. Lau erinnert sich nicht mehr der gestohlenen Sachen, er giebt indeß an, daß sich darunter Taschentücher, 30 Ellen Moirée, 12 Longshawls, 6—7 seidene Roben, ca. 15 Tücher, ein Stück Bettbezug und auch ½ Stück Leinwand befunden habe. Meistentheils habe B. ihm die Waaren abgenommen und ihm dafür Geld gegeben, in einzelnen Fällen auch dessen Ehefrau, welche ihn einmal gebeten habe, „wenn die Geschichte verrathen werde, ja nicht ihre Familie anzugeben, auch bei den Diebstählen recht vorsichtig zu sein.“ B. gesteht den Ankauf zu, meint aber, da er den Lau zu den verschiedenen Diebstählen verleitet habe, er nicht als Hehler, sondern nur als intellectueller Urheber gestraft werden könne. Als der Diebstahl durch das Geständniß des L. festgestellt war und B. dies erfuhr machte er sofort der Handlung H. die Offerte, ihr jeden Schaden zu ersetzen. Er lieferte an dieselbe für 400 Thlr. Waaren ab und gab als Entschädigung für die bereits vertriebenen Waaren 150 Thlr. baar und über 150 Thlr. einen Wechsel, auch gestand er unumwunden den Ankauf der Waaren zu. Frau Br. räumt den Ankauf ein, sie bestreitet aber gewußt zu haben, daß die Sachen gestohlen gewesen, und will auch von der von Lau bekundeten Aeußerung nichts wissen. Der Gerichtshof nahm bei Brunnert nicht gewohnheitsmäßige Hehlerei, sondern nur Theilnahme an den Diebstählen an und verurtheilte den Lau zu einem Jahr Gefängniß und Interdiction auf ein Jahr, den Brunnert zu 3 Jahren Gefängniß und Interdiction auf 3 Jahre und die verehel. Brunnert zu 1 Monat Gefängniß und Interdiction auf 1 Jahr.

* [Ernennung.] Der Telegraphen-Directions-Secretair Rettmann in Königsberg hat den Charakter als Rechnungsrath erhalten.

— [Eine Entscheidung des Appellationsgerichts zu Insterburg] macht in juristischen Kreisen Aufsehen. Dasselbe hat nämlich bei Injurienprozessen den Grundsatz aufgestellt, daß der Hinterbringer, auch wenn dieser, wie in einem jetzt vor Kurzem vorgekommenen Falle, vor dem Gerichte erster Instanz seine Zeugenaussage eidlich erhärten mußte, kein glaubwürdiger Zeuge ist und hiernach das erste Erkenntniß umgestoßen. (Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

Breslau, 22. Juli. Ein heftiges Feuer ist in der Stadt Prausnitz ausgebrochen; bis jetzt sind 45 Häuser vernichtet. (N.T.)

— Was die Gotthard-Bahn betrifft, wird die Achse des Gotthard-Tunnels von dem vom Gotthard-Comité hiermit beauftragten Ingenieur Gelpke von Bern noch im Laufe dieses Sommers aufgenommen werden. Die tessiner Regierung hat ihr Bau-Departement und den Gemeinderath von Airolo bereits beauftragt, demselben bei dieser Arbeit bestens zur Hand zu gehen.

— Neulich wurde in Jowa (Vereinigte Staaten) eine 24jährige Dame, Mrs. Arabella Mansfield, zur Advocatur zugelassen und practicirt dieselbe nun in Compagnie mit ihrem Gatten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	63½	63¼	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest			3½% westpr. do.	71²/8	71³/8
Regulirungspreis	56	55¾	4% do. do.	80²/8	80⁶/8
Juli	56¼	55½	Lombarden . . .	150	156⁶/8
Juli-August . .	53⅛	53¼	Lomb. Prior.-Ob.	250	251
Rüböl	11⅝	11⅝	Oestr. National.-Anl.	59¼	59
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	81 7/16	81⁴/8
Juli	16⅛	16	Ruff. Banknoten	75⅛	75⁶/8
Juli-August . .	16⅛	16	Amerikaner . . .	88³/8	88⁶/8
5% Pr. Anleihe .	101⁶/8	102	Ital. Rente . . .	55⁵/8	55⁶/8
4½% do.	93³/8	93³/8	Danz. Priv.-B.-Act.	fehlt	103⁴/8
Staatsschuldsch. .	81⁴/8	81⁴/8	Wechselcours Lond.	—	6.23⁶/8

Fondsbörse: sehr matt.

Wien, 22. Juli. Offiz. Schlußcourse. Rente 63, 90, Bankactien 762, 00, Nationalanleihe 73, 45, Creditactien 303, 10, London 125, 50, Silbercoupons 122, 25, 1860er Loose 104, 60, Ducaten 5, 93½.

Frankfurt, 22. Juli. Schluß fest. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 291¼, 1860er Loose 85, Staatsbahn 423, Lombarden 274¼, Silberrente 59¼, Amerikaner 88¼.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr flau. Weizen auf Termine besser schließend, Roggen weichend. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. 114 Bancothaler Br., 113 Gd., pr. August-Sept. 114 Br., 113 Gd., pr. Sept.-Oct. 115½ Br., 115 Gd. — Roggen pr. Juli 5000 Pfd. 99 Br., 97 Gd., pr. Aug.-Sept. 89 Br., 88 Gd., pr. Sept.-Oct. 86 Br. und Gd. Hafer matt. Rüböl matt, loco 24½, pr. October 24¾. Spiritus flau, pr. Juli-August 22½, pr. August-Sept. 22¾. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum fest, loco 14¼, pr. Juli 13¾, pr. August-Decemb. 14¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 22. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6 11/12, pr. September 6⅞. Preise nominell und unverändert.

Amsterdam, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 201, pr. März 193. — Wetter heiß.

Amsterdam, 22. Juli. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Zucker-Auction kamen 47,755 Cranjangs Java-Zucker zum Verkauf, wobei folgende Preise erzielt wurden. 359 Cr., 31¾ fl. (Taxpr. 31½ fl.), 984 Cr., 34 11/16 fl. (Taxpr. 33 fl.), 664 Cr., 34½ fl. (Taxpr. 33½ fl.), 1895 Cr., 34¼ fl. (Taxpr. 34¼ fl.), 4119 Cr., 35 fl. (Taxpr. 35 fl.), 2837 Cr. 35¾ fl. (Taxpr. 35½ fl.), 3890 Cr., 36 fl. (Taxpr. 36 fl.), 5571 Cr., 35¾ fl. (Taxpr. 35½ fl.), 4542 Cr., 36 fl. (Taxpr. 35¾ fl.), 4775 Cr., 36 fl. (Taxpr. 36 fl.), 9211 Cr., 36½ fl. (Taxpr. 36¼ fl.), 7665 Cr., 36¼ fl. (Taxpr. 36¼ fl.), 922 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36½ fl.)

London, 22. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1% Spanier 29 5/16. Italienische 5% Rente 55 5/16. Lombarden 22¾. Mexicaner 12⅝. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 45. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89⅜. Besser.

— Gelber Lichttalg loco 45¾, pr. October-December 47¾. Zinn Straits 132, Banca 135—136. Chilikupfer 69.

London, 22. Juli. Bankausweis. Notenumlauf 23,851,990 (Abnahme 60,425), Baarvorrath 20,229,110 (Zunahme 459,272), Notenreserve 10,323,815 (Zunahme 486,725) Pfd. St.

Liverpool, 22. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¾, middl. Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¾, New fair Domra 10⅞, Pernam 12¾, Domra Maiverschiffung 10 1/16, Bengal Aprilverschiffung 8⅝. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Paris, 22. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 10—72, 17½—72, 02½—72, 07½—72, 07½. Ital. 5% Rente 55, 50. Oesterr. Sts.-Eisenb.-Actien 866, 25 bewegt. Credit-Mobilier-Actien 212, 50. Lombard. Eisenb.-Actien 570, 00 bewegt. Lombardische Prioritäten 248, 00. Tabaksobligat. 438,75. Tabaks-Actien 645, 00. Türken 45, 05. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¼. — Ziemlich fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 22. Juli. Rüböl pr. Juli 98,00, pr. September-December 100,00, pr. Januar-April 100, 50. Mehl pr. Juli 57, 75, pr. August 57,75, pr. September-December 59,00. Spiritus pr. Juli 64, 00. — Wetter heiß.

Paris, 22. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 1,191,852,457 (Zunahme 7,184,035), Portefeuille 568,255,908 (Abnahme 28,459,645), Vorschüsse auf Werthpapiere 92,735,950 (Zunahme 1,093,150), Notenumlauf 1,364,769,100 (Abnahme 17,870,950), Guthaben des Staatsschatzes 191,440,301 (Zunahme 5,301,063), laufende Rechnungen der Privaten 317,693,885 (Zunahme 265,495) Frs.

Antwerpen, 22. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. August 50, pr. September 51, pr. Oct.-December 53½. Stille.

Newyork, 21. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35½ (höchster Cours 35½, niedrigster 34¾), Wechselcours a. London i. Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 123⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121¼, 1865er Bonds 120¾, 10/40er Bonds 110⅛, Illinois 141, Eriebahn 29, Baumwolle, Middling Upland 34½, Petroleum raffinirt 31½, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80. Goldausfuhr ½ Mill. Dollars.

Philadelphia, 21. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Juli.

Weizen pr. 5100 Pfd. loco, unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 555—575	Br.	fl. 510—565 bez.
hochbunt	" 550—560	"	
hellbunt.	" 535—545	"	
bunt	" 520—530	"	
roth	" 500—520	"	
ordinair	" 490—500	"	

Roggen geschäftslos.
Rübsen pr. 4320 Pfd. matt, loco Winter- fl. 640—670 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/1—132/3 Pfd. nach Qualität von 90/92—94½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 Pfd. do. von 92—93⅝ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 Pfd. do. von 87—90/91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 Pfd. do. von 82½—85 Sgr., Alles pr. 85 Pfd. Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3 Pfd. bezahlt 72½—73⅛—74 Sgr.

Erbsen, nach Qualität von 68—70 Sgr. pr. 90 Pfd.

Gerste nominell.

Hafer 40 Sgr. pr. 50 Pfd., vom Speicher theurer.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen für hiesigen von 105—107½—110 Sgr. nach Qualität, sehr schöner polnischer 110⅝—111⅝ Sgr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Für Weizen zeigte sich nur vereinzelte Kauflust in feiner Qualität. Es wurden 180 Last gehandelt und solche fl. 5 billiger als gestern erlassen. Außerdem sind noch gestern auf Approbation gekaufte 70 Last Weizen heute Vormittag abgeschlossen. Bezahlt für roth 129/30 Pfd. fl. 492½, 132 Pfd. fl. 510, bunt 130 Pfd. fl. 530, 535, hochbunt glasig 133, 134/5 Pfd. fl. 560, weiß 133, 134/5 Pfd. fl. 565 pr. 5100 Pfd. Roggen flau und ohne Geschäft. Rübsen flau und billiger nach Qualität 105—110 Sgr., extra 111⅝ Sgr. pr. 72 Pfd. bezahlt. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 22. Juli. (R. H. Z.) Weizen loco stille, hochbunter pr. 85 Pfd. Zollg. 92/98 Sgr. Br., bunter pr. 85 Pfd. Zollg. 88/94 Sgr. Br., 134/35 Pfd. 92 Sgr. bez., rother pr. 85 Pfd. Zollg. 88 bis 94 Sgr. Br. — Roggen loco fest, Termine matter, pr. 80 Pfd. Zollg. 75/78 Sgr. Br., 126 Pfd. 76/76½/75 Sgr. bez., pr. Juli pr. 80 Pfd. Zollg. 76½ Sgr. Br., 75 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 Pfd. Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80 Pfd. Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 Pfd. Zollg. 56 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 Pfd. Zollg. 56 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 Pfd. Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 Pfd. Zollgew. 52 bis 56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 Pfd. Zollg. 34/40 Sgr. Br., 36/38 Sgr. bez., pr. September-October pr. 50 Pfd. Zollg. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- pr. 90 Pfd. Zollg. 66/72 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., graue pr. 90 Pfd. Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90 Pfd. Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 Pfd. Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 Pfd. Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 Pfd. Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 Pfd. Zollg. 100/113 Sgr. Br., 103/105/106 bis 107/108/109/110/111/112 Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72 Pfd. Zollg. 113 Sgr. Br., 110 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 17⅝ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd.

Im gestrigen Bericht fehlt die Bezahlt-Notiz bei Juli-Roggen mit 76½ Sgr.

Stettin, 22 Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 68—72½ Thlr., bunter Poln. 68—71 Thlr., weißer 71—74 Thlr., Ungarischer 57—64 Thlr., feinster 65—66 Thlr., 83/85 Pfd. gelber pr. Juli und Juli-August 70¾ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 70, 69¾ Thlr. bez. u. Br., 69½ Thlr. Gd., Octbr.-Nov. 68¾ Thlr. nom., Frühjahr 69 Thlr. nom. — Roggen flau und niedriger, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 Pfd. loco 57—59 Thlr., Ungar. 52—55 Thlr., pr. Juli 58, 57, 57½ Thlr. bez., 57½ Thlr. Gd., Juli-Aug. 53⅛, 53 Thlr. bez., Br. u. Gd., Septbr.-October 52, 51½ Thlr. bez. u. Gd., Octbr.-Nov. 50 Thlr. Br. u. Gd., Frühjahr 48¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., 48¾ Thlr. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer, 47/50 Pfd. Oct.-Nov. 29½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen, pr. 1800 Pfd. loco 85—96 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 96½ Thlr. bez. — Rüböl etwas matter, loco 11¾ Thlr. Br., Juli-August 11⅝ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 11 7/12 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 17 Thlr. bez., kurze Lieferung 17 Thlr. bez., pr. Juli-Aug. u. August-Septbr. 16½ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-Sept. ohne Faß 16 11/12 Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 16¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15¾ Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 70¾ Thlr., Roggen 57½ Thlr., Rüböl 11⅝ Thlr., Spiritus 16⅞ Thlr. — Petroleum loco und pr. Sept.-Octbr. 7⅛ Thlr. Br.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco pr. 2100 Pfd. 65—77 Thlr. nach Qual., pr. 2000 Pfd. pr. Juli 63¾ Thlr. bz., Juli-Aug. 63¾ Thlr. bz., Aug.-Sept. 64½—64 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 Pfd. 56—59 Thlr. bz., pr. Juli 55½—56—55¾ Thlr. bz., Juli-Aug. 53½—¾—½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 Pfd. 40—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 Pfd. 33—38 Thlr. nach Qual., 33½—35 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qual., Futterwaare 53—57 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100 Pfd. o. F. 12 1/12 Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¹³/24—⅝ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅙—3 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Thlr. 28½ Sgr. bz., Juli-August 3 Thlr. 24½ Sgr. bz., Sept.-October 3 Thlr. 20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Die Danziger Bark „Succeß“, Capitain P. Behrendt, ist laut Telegramm glücklich von Danzig in Helvetslouis — Rotterdam — angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Juli 1869. Wind: NNO.

Angekommen: Marchussen, Fix, Stavanger, Heringe. — Claussen, Danmark, Randers, Ballast.

Auf der Rhede: Wig, Pielen, Fahrsund, Heringe.

Von der Rhede gesegelt: Holm, Expreß, Königsberg, Heringe.

Den 23. Juli. Wind: ONO.

Angekommen: Bohn, Flora, Charleston, Kohlen. — Nausch, Ferdinand, Stockholm, Kalksteine.

Von der Rhede eingekommen: Wig, Pielen.

Gesegelt: Saatmann, Maria, Flensburg; Olsen, Christian, Flensburg; Münch, Anna Margarethe, Grimsby; Madsen, Anna Maria, Randers; Sternberg, Jehu, Kiel; Meyer, Wilhelmine, Amsterdam; Jeß, Olga, Gent; Faeds, der Friede, Rotterdam; Albers, Gertrude, Kiel; Johnston, Mary Tweedly, Spalding; Rothbarth, Friedr. Wilhelm, Hartlepool; Kuhrt, Emma, Newcastle; Rathke, Professor Baum, Barrow; sämmtlich mit Holz. — Krüger, Victor (SD.), Stettin; Koepke, Martha, Leba; Streeck, Colberg (SD.), Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Philipp, Louis, London; Fotheringham, Mary Stuart, London; Geddes, Herald, Hull; Roehn, Anna Regina, Norwegen; Gabrielsen, Ellida, Norwegen; Mc. Crown, Reward, Hartlepool; Smith, Scottish Maid, Newcastle; Cormack, Jona, Newcastle; Loyd, Elisab. Thomas, Portmadoc; Scott, Jane u. Isabella, Newcastle; Bülow, Anrika, Christiania; sämmtlich mit Getreide. — Gabrielsen, Ellida, Norwegen, Ballast.

Wieder gesegelt: de Boer, Antina; Toaspern, Marie; Richter, Heinrich. — Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Juli 1869. Wasserstand — 3 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: freundlich und warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: W. Genschik, Toeplitz, Steinkohlen.

Stromab:

J. Schultz, J. C. Bloch, Putawa, Danzig, Bloch, 3 Traften, 400 St. w. H., 8000 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	336,62	18,5	NW., frisch, klar u. wenig bewölkt.
23	8	337,77	15,6	SSO., flau, leicht bewölkt.
	12	338,02	19,3	SO., leicht, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	138 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	161 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	195½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	97-96½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	115 bz u G
Brieg-Neisse	5½	4	91 G
Cöln-Minden	8 1/15	4	117½ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	108⅝ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	106¼ bz
do. do.	7	5	107 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	161 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	154 bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	202 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138 bz
Mecklenburger	3¾	4	71½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	95 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	187½ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	168 bz u G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	242½-41-43-40½-[41bz
Öster. Südbahn St.-Pr.	—	5	65⅝ bz
Rheinische	7½	4	115½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	116 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ et bz u B
Ruff. Eisenbahn	5	5	102¼-3 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ B
Südösterr. Bahnen	6⅖	5	157½-56½-¾ bz
Thüringer	9	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 B
Kursk-Kiew	5	80¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162 bz
Berliner Handels-Ges.	10	4	129¾ bz i. 124 B
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	134⅝ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 bz
Königsberg	4	4	105½ G
Magdeburg	4⅘	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	123½-3-25¼-24½-¾ [bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	36½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ bz u G
Staatsanl. 1859	5	102 B
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅜ bz
do. neue	4	82½ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 bz u G
do. "	4	81½ G
Pommersche "	3½	72½ bz u G
do. "	4	82¾ bz
Posensche "	4	83¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	71⅜ bz
do. "	4	80¾ bz
do. neue "	4½	86¼ bz
do. neue "	4	— —
do. neueste "	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	96¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87 G
Pommer. Rentenbr.	4	87 B
Posensche "	4	85⅝ bz
Preußische "	4	85¾ bz
Schlesische "	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 1/10 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11¾ B
Oesterr. Metall.	5	51½ G
do. Nat.-Anl.	5	59 bz u G
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	89¾ G
do. 1860r Loose	5	85 bz
do. 1864r Loose	—	67⅝ B
Rumänier	8	93⅝ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do. 1862	5	86⅛ G
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	55 B
Ruff. Pr.-Anl. 1864r	5	134½ bz
do. do. 1866r	5	135¼ B
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ bz
do. 6. do.	5	83½ bz
Ruff.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅓ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ B
Amerik. rück. 1882	6	88¾ bz u B

Wechsel-Cours vom 21. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142¾ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	81 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	83⅛ bz
do. 3 Mon.	4½	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¹⁷/24 b	Napl. 5 13⅝ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112⅛ bz
Oesterr. W. 81⅛ bz	Svs. 6.25 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.9¼ bz
Russ. do. 75¾ bz	Gld. Pfd. 468½ bG
Dollars 1 12¼ bz	Silb. do 25 G

Altschottländer Synagoge.

Der an das Minchah-Gebet sich anlehnende Gottesdienst für die hiesige israelitische Jugend — Knaben und Mädchen — beginnt am nächsten Sabbath Nachmittags 3½ Uhr. Während des Gebets und der Predigt ist die Synagoge geschlossen. (4325)

Unser am 20. d. Mts. geborenes Söhnchen wurde uns heute durch den Tod wieder entrissen.

Ganskrug, den 23. Juli 1869.

(4408) **A. Körber.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann **Olaus Christian Thulberg** zu Danzig, Inhaber der unter Firma **O. C. Thulberg** bestehenden Handlung (Firmenregister 149) gestorben, wird dieselbe von der Wittwe **Thulberg, Friederike Auguste,** geb. **Schmidt,** bevormundet durch den Regierungssecretair a. D. **Gottlieb Schmidt** zu Danzig, und den unbekannten Erben des Kaufmann **Olaus Christian Thulberg,** denen Justizrath **Besthorn** zum Curator bestellt ist, gemeinschaftlich fortgesetzt, diese haben dem Kaufmann **Gustav Ferdinand Schmidt** zu Danzig Procura ertheilt. Hiernach ist zu Folge Verfügung vom 20. am 20. Juli 1869

1) die Firma **O. C. Thulberg** unter No. 149 des Firmenregisters gelöscht und unter No. 177 in das Gesellschaftsregister und als deren Inhaber:
   1) die verwittwete Kaufmann **Thulberg, Friederike Auguste,** geb. **Schmidt,** bevormundet durch den Regierungssecretair a. D. **Gottlieb Schmidt,** zu Danzig,
   2) die unbekannten Erben des Kaufmanns **Olaus Christian Thulberg,** vertreten durch den bestellten Curator Justiz-Rath **Besthorn** zu Danzig,
2) die für diese Firma den Kaufmann **Gustav Ferdinand Schmidt** zu Danzig ertheilte Procura unter No. 233 in das Procurenregister

eingetragen worden.

Danzig, den 20. Juli 1869. (4391)

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heut ist die in Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Ernst August Peterssen

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 171 eingetragen.

Marienburg, den 16. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4403)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No. 18 die Firma der Gesellschaft **Conrad & Koenig** eingetragen.

Der Sitz derselben ist Christburg.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Rudolph Conrad** zu Christburg,
2) der Kaufmann **Adolph Koenig** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1869 begonnen.

Marienburg, den 19. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4402)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist in unser Procuren-Register unter No. 7 eingetragen, daß der Kaufmann

Ernst August Peterssen

zu Marienburg,

als Inhaber der daselbst unter der Firma

Ernst Peterssen

bestehende Handelsniederlassung den Herrn **Carl August Froelich** daselbst ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Marienburg, den 19. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4401)

Auswanderer

finden ausgezeichnete Gelegenheit zur Ueberfahrt **nach allen Häfen Nordamerika's** mit **Dampf- und großen dreimastigen Segelschiffen** zu den billigsten Passagepreisen bei den concessionirten Schiffsexpedienten (4407)

Mühlenbrock, Meyer & Co.,

Ansgariithorsstraße No. 14 in Bremen.



Von heute ab hat Herr **A. N. Piltz** aus Danzig (Comtoir Schäferei No. 12) die Expedition unseres Dampfers „Tiegenhof" für Danzig übernommen und bitten wir unsere geehrten Geschäftsfreunde hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.

Tiegenhof, den 22. Juli 1869.

Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

H. Stobbe & Co.

Böhmische Dannen u. Bettfedern kauft man am billigsten nur bei

J. Teschner,
Fischmarkt No. 18.

Bitte genau die Nummer zu beachten.

Hundegasse No. 27 ist die Saaletage zum October, rechter Ziehzeit, zu vermiethen.

Wegen Ankauf der städtischen Forst Pröbbernau bin ich veranlaßt, mein seit 6 Jahren geführtes

Leinen- und Wäsche-Fabrik-Geschäft

gänzlich aufzugeben und habe ich, um **schleunige Räumung** des Lagers herbeizuführen, einen

Total-Ausverkauf

von Montag, den 26. d. M. ab bestimmt.

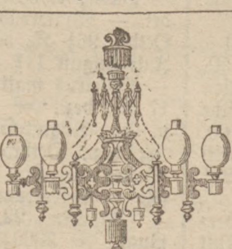
Das **Lager** enthält eine große Auswahl von **Schlesischer, Englischer, Bielefelder** und **Herrenhuter Leinen** in bester Qualität, wie auch **Hausmacher-Leinen** und **ungeklärter Creas, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Tafelgedecke, Bettzeuge** und **Juletten,** wie auch fertige **Herren- und Damen-Wäsche.**

Die Preise sämmtlicher Waaren sind bedeutend herabgesetzt.

Magnus Eisenstaedt,

Langgasse No. 17.

Auch bin ich bereit, das Geschäft im Ganzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4426)



H. Teubner,

Danzig,

Ketterhagergasse No. 4,

empfiehlt sich hiermit zur Anlage von **Wasserleitungen, Canalisationen, Gaseinrichtungen, pneumatische** (Luftdruck-) **Telegraphen** ꝛc. und sichert bei billigsten Preisen solide Ausführung zu.

NB. Sämmtliche Einrichtungen, der Neuzeit angemessen, sind in meinem Geschäftslokal in vollem Betriebe unter Druck zur Ansicht aufgestellt.

Niederlage von Messinghähnen, Ventilen, Bleiröhren, Bleiröhren innen und außen verzinnt, gußeisernen Röhren, Thonröhren, Waterclosets, Pissoirs, Kücheneinrichtungen, Toiletten, Flaschenspülapparaten, **Gasbeleuchtungs-Gegenständen,** als: Kronen, Ampeln, Wandarme, Kochapparate ꝛc.

Lager von Gummisachen, als: Schläuche, Platten, Dichtungen ꝛc. (4417)

Einladung zur Subscription

auf

5procentige Prämien-Pfandbriefe

in Appoints à Thlr. 100

der

Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha.

Diese Pfandbriefe, deren Solidität unzweifelhaft ist, tragen fünf Procent feste Zinsen und werden durch jährliche Verloosung mit Prämien von Thlr. 40,000, 30,000, 25,000, 10,000 ꝛc. binnen 42 Jahren amortisirt. Wir empfehlen dieselben angelegentlichst und nehmen Zeichnungen darauf bis Montag, den 26. dss. Mts., Mittags 12 Uhr, entgegen. (4398)

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Dr. Tornwaldt,

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, Neugarten 14. Sprechstunden von 8 bis 9 und von 3 bis 4 Uhr. (4429)

Delicate Matjes-Heringe

empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, so wie einzeln äußerst billig (4422)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Feinste Matjes-Heringe,

Juni-Fang, die 1/16-Tonne 1 Rt. 10 Sgr., 1/32-Tonne 25 Sgr. incl., versendet prompt unter Nachnahme (4320)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 38.

Neue Matjes-Heringe

vom letzten Fange offerirt bei 1/1 Tonnen

(4395) **F. W. Lehmann.**

Zur Empfehlung.

Nachdem ich das von dem Chemiker Herrn Dr. Scheibler bereitete **Mundwasser** aus der Anstalt für künstliche Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg in Pr. Jahre lang selbst angewendet und sehr häufig in meiner Praxis verordnet habe, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es zur Erhaltung gesunder Zähne und Conservirung des Zahnfleisches die vorzüglichsten Dienste leistet. Durch seine Eigenschaft, Fäulnißprozesse sofort aufzuheben, wird das Stocken der Zähne verhütet und jeder üble Geruch aus dem Munde augenblicklich entfernt, weshalb es auch für Personen, welche künstliche Zähne tragen, von der größten Wichtigkeit ist.

Es hat daher das **Scheibler'sche Mundwasser** vor allen mir bis jetzt bekannt gewordenen Mund- und Zahnreinigsmitteln auch besonders deshalb ganz entschiedene Vorzüge, weil keinerlei Nachtheile damit verbunden sind, wie solche bei vielen anderen, zu gleichen Zwecken öffentlich angepriesenen Mitteln, leider nur zu oft vorkommen. (4399)

Königsberg.

Dr. A. Muenchenberg.

Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Turndrilliche, Turnanzüge, so wie engl. **Tapezierleinen** in allen Gattungen und Breiten empfiehlt äußerst billig.

J. A. Potrykus,

(4432) Glockenthor- und Holzmarkt-Ecke.

Zur Begründung **einer Versicherungs-Gesellschaft** in Danzig werden **noch einige** Capitalisten als Theilnehmer gesucht. Adressen poste restante M. F. Danzig frei. (4431)

Stahl- u. Blechsensen empfiehlt billigst

Ludwig Flemming, Johannisthor 44.

Schwedische

Sicherheitshölzchen

ohne Schwefel und Phosphor fertigt in vorzüglicher Qualität und giebt zu den billigsten Engros-Preisen ab,

Königsberg i. Pr.,

Chem. Zündwaaren-Fabrik

(4409) **S. Ladenhoff.**

Frisch gebrannter Kalk (4272)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

---

3 1/3 Hufen culm.

eine Besitzung im Wehlauer Kreise, unweit der Friedland-Tapiauer Chaussee, 2 Meilen vom Bahnhof Tapiau, mit mehr mildem als schwerem, durchweg kleefähigem Boden, massivem Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden, sowie vollständig bestellten, wohlbestandenen Feldern, ist Umstände halber für den billigen Preis von 7500 Rt. bei festen 5- und 4-procentigen Hypotheken mit 2500 Rt. baarer Anzahlung, sammt lebendem und todtem Inventar schleunigst zu verkaufen.

Adressen werden sub A. D. poste restante Allenburg erbeten. (4405)

---

6 bis 7 Schock trockene birkene Deichselstangen,

davon die Mehrzahl nur zu Roßwerken sich eignend, ferner **3- und 4-zöllige rothbuchene Bohlen** empfiehlt

Wolff Jacobus,

(4369) in Schwetz a. d. W.

Ein compl. engl. Reitzeug ist billig zu verkaufen

Mottlauergasse No. 7, eine Tr.

---

180 Fetthammel

stehen zum Verkauf bei **R. Ziehm** in Adl. Liebenau per Pelplin. (4414)

---

1 Fahrspritze

in gutem Zustande steht billig zum Verkauf bei

Gebr. Stobbe,

Tiegenhof.

Fette Ochsen

sind zu haben bei

Gebr. Stobbe,

Tiegenhof.

Himbeersaft, frisch von der Presse, das Quart 8 Sgr., empfiehlt

E. H. Nötzel,

am Holzmarkt, gr. Mühlengassenecke 107.

Zwei Commis,

der polnischen Sprache mächtig, finden zum 1. oder 15. August cr. in meinem Tuch-, Manufactur- und Leinen-Geschäft Engagement.

Persönliche Vorstellungen erwünscht.

Simon Beer.

(4418) Dirschau.

Gesucht wird eine junge Dame, welche eine größere Wirthschaft selbstständig führen **kann,** so wie auch hinreichende Kenntnisse von der Landwirthschaft und Küche besitzt.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4404 bis zum 30. Juli cr. entgegen.

Ein solider junger Mann, der mit der einfachen Buchführung gründlich vertraut ist, wird für ein Wein- und Restaurationsgeschäft zum sofortigen Antritte gesucht. Offerten nebst Beifügung der Zeugnisse bitte unter Chiffre **N. S. 4406** in der Expedition dieser Zeitung umgehend abzugeben.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnisch spricht und der Buchführung mächtig ist.

Joseph L. Carlssohn,

(4428) Dirschau.

Die erste Etage Langgasse No. 36 ist vom 1. October zu vermiethen, dieselbe eignet sich als Verkaufslokal u. als Comtoir, sowie als elegante Wohnung. (4430)

Ein Laden-Local nebst Repositorium ist für die vierwöchentliche Dominikszeit in einer der Hauptstraßen Danzigs zu vermiethen. Reflectanten wollen sich unter 4420 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Ein geräumiges Ladenlocal mit Repositorium und Tombank ist Langenmarkt No. 17 vom October ab zu vermiethen. Näheres daselbst. (4415)

1800 Rt. werden auf 1 Geschäftshaus (Taxwerth 6000 Rt.) von Selbstdarleihern zur 1. Stele gesucht unter 4410 i. d. Exped. d. Ztg.

Vergnügungsfahrten des Dampfbootes Adler.

Bei günstigem Wetter

Sonnabend, d. 24. Juli, nach Zoppot.

Abfahrt von Danzig Grünes Thor:
Nachmittags 2 Uhr.
" 5 Uhr.

Rückfahrt von Zoppot Abends 8½ Uhr.

Passagiergeld hin oder zurück 5 Sgr. pr. Person.

Bei genügender Betheiligung von Zoppot Spazierfahrt in der Bucht Abends 6½ Uhr. Passagiergeld 5 Sgr.

Sonntag, den 25. Juli

nach Zoppot und Hela.

Abfahrt von Danzig Grünes Thor:
Nachmittags 2 Uhr.

Abfahrt von Zoppot nach Hela 3½ Uhr.

Aufenthalt in Hela 1½ Stunde.

Abfahrt von Zoppot nach Danzig 8½ Uhr Abends.

Passagiergeld von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr. Von Zoppot nach Hela hin und zurück 10 Sgr. pr. Person. Passagier-Aufnahme in Fahrwasser am Bahnhofe. (4419)

Harmonie Ohra.

Heute Fischessen.

Seebad Zoppot.

Sonntag, d. 25. Juli, **fünftes Abonnements-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(4250) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 24. Juli:

Benefiz für den Komiker Herrn **Homann.**

Große Extra-Vorstellung u. Concert.

U. A.: **Zweites Walzer-Rondo** von Gumbert — **Die Marketenderin vor der Hochzeit** (Frl. Crefels) — **Ein Pensionskind** (Frl. Katz) — **Ein kleines Kind** — **Ein unglücklicher Familienvater** (Herr Schneider) **Die lustigen Pechbrüder** (Frl. Katz, Hr. Homann) — **Ein Stück Pariser Leben** (Frl. Crefels, Hr. Homann) **Grand Cancan international** (Frl. Borchers, Frl. Fleury, Frl Crefels, Frl. Katz, Herren Röder, Hernani, Schneider und Homann) — **Pas de la Rose** (Frl. Borchers, Hr. Röder) **Grand Pas de deux comique** (Frl. Fleury, Hr. Hernani) — **Exercices gymnastiques** (Famili Bragazzi u. Proserpi) — **Pas de deux auf dem Telegraphendraht** (Geschw. Bragazzi). — Zum Schluß:

Die Räuberhöhle um Mitternacht.

Große Pantomime, arrangirt v. Mr. Bragazzi, ausgeführt vom Gesammt-Personale.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Numerirte und Balkon-Plätze 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 24. Juli. Abonnem. susp. Zum Benefiz des Herrn **Schröder** zum ersten Male: **Ein Mädchen vom Ballet, oder: Europäisches Sclavenleben.** Schauspiel in 5 Acten nach Hackländer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.